Tangoklänge in sakralem Auftrag

- Tangomesse in der Christuskirche aufgeführt
- Komponist begleitet sein Werk selbst am Flügel

VON CHRISTINE GÖCKE

Radolfzell – Argentinischer Tango und Kirchenmusik: Diese ungewöhnliche Mischung erklang vom Jazz- und Projektchor der Christuskirche, gekleidet in Schwarz-Rot. Am Flügel gestalteten der Komponist Martín Palmeri mit Wolfgang Weniger am Bandoneon und dem Constantia Classica Quartett den ersten Teil des emotionalen Konzerts. Später begleiteten sie in der "Misa a Buenos Aires" den Chor und die Mezzosopranistin Dagmar Linde, angeleitet von Kantorin Pia Löb.

Palmeri brachte mit der Komposition Menschliches und Geistliches zusammen: Der Tango brachte hier emotionalen Schwung unter das Kirchendach - sein verruchter Ruf war kaum zu hören und höchstens als Spannungselement eingesetzt. Auch wenn die Messe als Konzert in der Kirche aufgeführt wurde, so lag der Schwerpunkt zwar auf der Musik, ließ aber erahnen, wie eine gesungene Messe wirkte: überirdisch. Im klassischen Tangorhythmus erklang das Kyrie ("Herr, erbarme dich") passend im Zweivierteltakt, der den rufenden Charakter gut unterstrich. Nach dem gemeinsamen Auftakt setzten erst die Bässe, dann die Tenöre, Altstimmen und Soprane im Piano ein und bauten den Ruf beschwingt im Tanzmusikstil auf. Die Tenöre ließen ein sanftes Solo erklingen, das die Frauenstimmen übernahmen und in das dann alle wieder einsetzten.

Die klagenden Elemente des Kyrie passten sehr gut mit dem Tango zusammen, der – laut Programmheft – Schmerz in Energie verwandelt. Den Lobpreis – das Gloria – jubelnd, aber auch immer wieder ruhig gesungen, unterstrich Dagmar Linde mit ihrem warmen und vollen Mezzosopran. Be-



Der Jazz- und Projektchor singt die rhythmisch anspruchsvolle "Misa a Buenos Aires" und entwickelt durch die feine Dynamik ein besonderes Hörerlebnis. BILD. CHRISTINE GÖCKE

Chorprojekte

Besondere Chorprojekte zeichnen den Jazzchor aus: 2018 die "Misa a Buenos Aires", 2016 ein Crossover-Projekt mit Jazzimprovisationen und 2008 eine Jazzmesse. Kantorin Pia Löb hat eine Leidenschaft

sonders war in diesem Satz an einer Stelle das "misere nobis" – erbarme dich unser – das der Chor so leise singt, dass es Gänsehaut verursachte. Wozu auch beitrug, dass man den Text hervorragend verstand. Nach einem beschwingten Credo (das Glaubensbekenntnis) – spannend durch die zunehmende Geschwindigkeit – leitete Palmeri am Flügel mit Salonmusik zum Sanctus über.

für Jazz und Pop und den Mut, diese Stilrichtungen in die Kirche zu tragen. Bandoneon-Spieler Wolfgang Weniger ist mit
dem argentinischen Komponisten Martin
Palmeri befreundet und so war es ein Zufall, dass dieser auf seiner Europatournee
in Radolfzell Station machte. Die Konzerte
werden über Spenden finanziert. (chg)

Als der Chor einstieg, sang er mit viel Dynamik und dann im zackigen Rhythmus, der sich im Benedictus beruhigte. Zurückhaltend-fröhlich interpretierten Chor und Solistin diesen schwebenden Teil der Messe mit einem vollen "Osanna" in den Altstimmen. Wolfgang Weniger leitete mit seinem Bandoneon in einem traurig-schönen Solo zum Agnus-Dei-Auftakt von Linde über, den

dann der Chor nahtlos übernahm. Vor allem die Bässe erklangen bei ihrem "Dona nobis pacem"-Einsatz sehr voll und schön. Am Ende war das Publikum so begeistert, dass es stehend Beifall klatschte. In dem Stück "Oblivion" vom großen Tangokomponisten Astor Piazzolla (1921 bis 1992) bewegte der in Konstanz lebende Violonist Sorin Dumitru den Bogen mit so gefühlvoll-zartem Bogen über die Saiten, dass er – im Gegensatz zum Titel des Stücks – nicht so schnell in Vergessenheit geriet.

Weitere Stücke im Tangotakt heitermelancholisch und zackig erklangen von Palmeri und Carlos Gardel (1890 bis 1935). Mit ihnen hatte das Konzert seinen Anfang genommen. Vielleicht gibt es eines Tages auch außerhalb der Fasnet wieder Tanzveranstaltungen und der Tango findet seinen Weg dorthin.